

DARMSTÄDTER

HILFE

BERATUNG FÜR OPFER  
UND ZEUGEN IN SÜDHESSEN

JAHRESBERICHT 2019

DARMSTÄDTER  
**HILFE**  
BERATUNG FÜR OPFER  
UND ZEUGEN IN SÜDHESSEN

# INHALTSVERZEICHNIS



## IMPRESSUM

Herausgeber:  
DARMSTÄDTER HILFE -  
Beratung für Opfer und Zeugen  
in Südhessen e. V.

Fotos:  
Catharina Frank  
DARMSTÄDTER HILFE e. V.  
Foto S. 6: Polizeipräsidium Südhessen

Gestaltung:  
[www.storchdesign.de](http://www.storchdesign.de)

## VORWORT

### DER VEREIN DARMSTÄDTER HILFE e. V. Seite 4

Unsere Beratungsstelle	Seite 4
Zielsetzung	Seite 4
Professionelle Opferhilfe	Seite 5
Institutioneller Rahmen	Seite 6
Örtliche Zuständigkeit	Seite 7
Finanzierung	Seite 7
Räumlichkeiten / Öffnungszeiten	Seite 7
Personelle Besetzung	Seite 8
Fachlichkeit	Seite 9
Vernetzung / Kooperation	Seite 9
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 10

### UNSER BERATUNGSANGEBOT Seite 11

Professionelle Opferberatung	Seite 12
Die drei Säulen der Beratungsstelle	Seite 12
Psychosoziale Beratung	Seite 13
Traumafachberatung	Seite 13
Beratung von Angehörigen	Seite 14
Zeugenberatung und -begleitung	Seite 15

### ZAHLEN, DATEN, FAKTEN Seite 16

### AUSBLICK Seite 23

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

es kann alle treffen, Opfer einer Straftat zu werden. Die Folgen sind mehr oder weniger einschneidend. Wie sehr, ist abhängig von der erlittenen Tat, von der Persönlichkeit der Betroffenen und davon, ob und wie sein Umfeld ein Opfer stützen kann. Eine früh einsetzende professionelle Beratung bewahrt die Opfer vor vermeidbaren Folgeschäden.

Die Mitarbeiterinnen der DARMSTÄDTER HILFE sind für Opfer und deren Angehörige nach der Tat da. Sie klären zuerst, ob vom Täter weiter Gefahr droht und Schutz nötig ist. Sie informieren, wie der Prozess der psychischen Verarbeitung gewöhnlich abläuft, was ihn fördert oder behindert. Sie stützen die Betroffenen mental und zeigen ihnen stabilisierende Übungen, auch zum Selbst-Anwenden. Sie begleiten den Ablauf der Verarbeitung und vermitteln, falls nötig, in eine spezialisierte Psychotherapie. Sie begleiten die Opfer zur polizeilichen Vernehmung und in die Gerichtsverhandlung, informieren über Opferrechte und leisten praktische Hilfe bei Anträgen auf Opferentschädigung.

Alle beratenden Mitarbeiterinnen sind hauptamtlich in der Beratungsstelle tätig und haben schon jetzt Erfahrung mit zahlreichen und sehr unterschiedlichen Verläufen.

Die DARMSTÄDTER HILFE wurde 2017 vom Hessischen Justizministerium gegründet und arbeitet seit Mai 2018. Sie ist eine von acht staatlichen Opferberatungsstellen in Hessen, die seit 1984 nach und nach entstanden sind. 2019 war unser erstes volles Berichtsjahr.

Wir hoffen, dass dieser Jahresbericht Ihnen ein anschauliches Bild von unserer Tätigkeit gibt.

Für den Vorstand  
Dr. Christoph Gebhardt

## VEREIN „DARMSTÄDTER HILFE E.V.“



Die DARMSTÄDTER HILFE ist eine professionelle Beratungsstelle für Opfer und Zeugen von Straftaten. Mit der Vereinsgründung am 13. November 2017 auf Initiative des hessischen Justizministeriums erfolgte der hessenweite Lückenschluss staatlich unterstützter Netzwerkarbeit zur Information, Beratung und Begleitung von Opfern.

Drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen – zwei sozialpädagogische Fachkräfte und eine Verwaltungskraft – konnten für die Mitarbeit gewonnen werden und begannen ab April 2018 ihre Tätigkeit in der DARMSTÄDTER HILFE. Die offizielle Eröffnung der Beratungsstelle fand am 16. Mai 2018 in feierlichem Rahmen in Anwesenheit der Hessischen Ministerin der Justiz Eva Kühne-Hörmann statt.

### • Unsere Beratungsstelle

#### Zielsetzung

Unser Angebot richtet sich an Opfer von Straftaten, an deren Angehörige und Vertrauenspersonen sowie an Zeuginnen und Zeugen. Ziel der Beratung ist es, Menschen, die von einer Straftat betroffen sind, Unterstützung und Beistand anzubieten.

Zudem bieten wir Fachberatung für Institutionen und Fachkräfte zu Fragen an, die sich in deren beruflichem Alltag zum Thema Opferhilfe ergeben.

## Professionelle Opferhilfe

Jeder kann Opfer, Zeugin oder Zeuge einer Straftat werden. Das trifft die Menschen oft plötzlich und ohne eigenes Zutun. Sie finden sich in einer Situation, auf die sie nicht vorbereitet sind.

- Wie werden Betroffene mit dem Erlebten fertig?
- Wo finden sie Hilfe und Unterstützung?
- Welche Rechte haben sie als Opfer einer Straftat während eines gerichtlichen Verfahrens und darüber hinaus?

Auf solche Fragen gibt die DARMSTÄDTER HILFE Antworten. So können Betroffene das Erlebte verarbeiten und die Tatfolgen besser bewältigen.

Noch immer werden in der Öffentlichkeit Täter mehr in den Blick genommen als Opfer, auch wenn der Opferschutz inzwischen fester Bestandteil der Strafprozessordnung ist. Die Opfer und ihr Leid geraten oft in den Hintergrund.

Unsere Erfahrungen in der Beratung von Menschen, die Opfer einer Straftat wurden, machen deutlich, dass Betroffene sich häufig bereits nach kurzer Zeit allein gelassen, unverstanden und den Interessen anderer (z. B. Behörden, Medien, Versicherungen) ausgeliefert sehen. Ihre Bedürfnisse als Opfer und auch ihre Ängste bleiben zu wenig beachtet. Eine Verstärkung von Schuldgefühlen an der eigenen Opferwerdung ist oftmals die Folge.

### „Wir wollen den Opfern eine Stimme geben!“

Die DARMSTÄDTER HILFE will diesen Menschen einen Raum bieten. Menschlicher Beistand und professionelle Begleitung sind die wichtigsten Bausteine unseres Unterstützungsangebotes.

Wir nehmen Ängste und Sorgen der Betroffenen ernst, wir hören aktiv zu, wir beraten und begleiten in diesen schwierigen Situationen. Wir stehen solidarisch zu den Opfern und unternehmen nichts ohne deren Zustimmung. Wir sichern Vertraulichkeit zu und achten den Wunsch nach Anonymität. Wir beraten kostenfrei und unabhängig von einer Strafanzeige.



Eröffnung im  
Mai 2018

## • Institutioneller Rahmen

Der Verein „DARMSTÄDTER HILFE – Beratung für Opfer und Zeugen in Südhessen e. V.“ ist institutioneller Träger der Beratungsstelle.

### Vorstand

Dem ehrenamtlichen Vorstand des Vereins gehören an:

Dr. Christoph Gebhardt

Vorsitzender Richter am OLG Frankfurt a.D.

Markus Herrlein

Präsident des Amtsgerichts Darmstadt

Bernhard Lammel

Präsident des Polizeipräsidioms Südhessen

## Mitglieder

Um eine breite Verankerung und Unterstützung in Südhessen sicherzustellen, wurde der Verein als „Verbandsverein“ organisiert und hat folgende Körperschaften und Vereine als Mitglieder:

Land Hessen, Anwaltverein Darmstadt und Südhessen e. V., Deutscher Kinderschutzbund BV Darmstadt e. V., Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg, Frauenhaus Darmstadt e. V., Frauen helfen Frauen e. V. Landkreis Darmstadt-Dieburg, Pro Familia Bezirksverband Darmstadt-Bensheim e. V., Stadt Bensheim, Stadt Darmstadt, Wildwasser Darmstadt e. V.



Markus Herrlein  
Bernhard Lammel  
Dr. Christoph Gebhardt  
(v.l.)



Räumlichkeiten in der Büdinger Str. 10  
in Darmstadt

### • Örtliche Zuständigkeit

Der Verein hat seinen Sitz in Darmstadt. Das Beratungsangebot konzentriert sich auf Südhessen mit der Stadt Darmstadt sowie den Kreisen Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Odenwaldkreis. Es wenden sich aber auch Ratsuchende aus ganz Hessen sowie aus dem übrigen Bundesgebiet an die Beratungsstelle.

### • Finanzierung

Der Verein erhält eine jährliche Zuwendung des Hessischen Ministeriums der Justiz, mit der ein Teil des Bedarfes gedeckt werden kann. Für das Übrige ist er auf Zuweisungen von Geldauflagen der Gerichte und auf Spenden angewiesen.

! An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bedanken bei all denjenigen, die sich mit einer Geldspende oder durch die Zuweisung von Geldauflagen für die Opferhilfe einsetzen und einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass unser Angebot auch zukünftig Bestand haben kann !

### • Räumlichkeiten / Öffnungszeiten

Die DARMSTÄDTER HILFE in der Büdinger Str. 10 in Darmstadt ist zentral gelegen, barrierefrei und sowohl mit dem PKW als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Die Beratungsstelle ist montags bis freitags von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr besetzt und hat folgende telefonische Sprechzeiten:

! Montag bis Freitag 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
Donnerstag 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten können Ratsuchende auf einem Anrufbeantworter eine Nachricht hinterlassen und werden auf Wunsch zurückgerufen.

Termine zu persönlichen Beratungsgesprächen bieten wir nach telefonischer oder schriftlicher Vereinbarung an.

## • Personelle Besetzung

Für die Arbeit in der DARMSTÄDTER HILFE gibt es zwei Vollzeitstellen für sozialpädagogische Fachkräfte sowie eine halbe Stelle für eine Verwaltungsfachkraft.

Zu Ende Februar 2019 schied die pädagogische Mitarbeiterin Julia Pohl aus unserem Team aus. Im Laufe des ersten Halbjahres 2019 konnten zwei neue sozialpädagogische Fachkräfte, Christine Henke und Kristina Speicher, eingestellt werden, so dass die beiden 100%-Stellen nun auf drei Teilzeitstellen verteilt werden.

Karin Bernet wurde ab Mai 2019 als Fachleitung für den Bereich Beratung eingesetzt.

## Unsere Mitarbeiterinnen

### Verwaltung:

Tanja Schleeahn - Verwaltungsangestellte - (Teilzeit 20 Std.)

### Beratungsteam:

Karin Bernet - Dipl.-Sozialpädagogin - Fachleitung

Julia Pohl - Bildungswissenschaftlerin

B. Ed. - (bis 28.02.2019)

Christine Henke - Dipl.-Sozialpädagogin - (seit 01.03.2019)

Kristina Speicher - Sozialpädagogin M.A. - (seit 01.06.2019)

Tanja Schleeahn,  
Kristina Speicher,  
Christine Henke,  
Karin Bernet  
(v. l.)





## • Fachlichkeit

### Qualifikation der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen des Beratungsteams der DARMSTÄDTER HILFE sind sozialpädagogische Fachkräfte mit fundiertem Fachwissen im Bereich der professionellen Opferhilfe. Sie verfügen über therapeutische und beraterische Zusatzqualifikationen aus der Traumaberatung, der systemischen Beratung sowie aus dem Bereich Kinderschutz, die sie für die professionelle Arbeit mit gewaltbetroffenen und traumatisierten Menschen befähigen.

### Fort- und Weiterbildung / Supervision

Die Beraterinnen der DARMSTÄDTER HILFE arbeiten nach den Qualitätsstandards des „ado – Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland e. V.“

Zur Sicherung der Qualität der Arbeit besuchen die Mitarbeiterinnen des Beratungsteams fachbezogene Fort- und Weiterbildungen, sind über kollegiale Fallberatungen im stetigen Austausch miteinander und nehmen regelmäßig Supervision in Anspruch.

## • Vernetzung / Kooperationen

### Netzwerkarbeit

Für eine erfolgreiche Beratungsarbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Netzwerkpartnern auf regionaler und überregionaler Ebene erforderlich.

Durch fachlichen Austausch und qualifizierende Weiterentwicklung in Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Fachstellen, Institutionen und Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachgebiet kann eine umfassende Hilfe für Opfer von Straftaten und Gewalt sichergestellt werden.

Ebenso wichtig ist die Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien, um die Durchsetzung gemeinsamer Anliegen zu fördern.

Die DARMSTÄDTER HILFE ist Mitglied in der deutschen Opferhilfe-Dachorganisation „ado – Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland e. V.“; ein Vorstandsmitglied ist im ado ebenfalls als Vorstand aktiv.

Zudem sind wir in folgenden regionalen und überregionalen Gremien und Arbeitskreisen vertreten und nehmen regelmäßig an deren Treffen teil:

- Landesarbeitsgruppe der hessischen Opferhilfen
  - Netzwerk Gewaltschutz - Prävention und Schutz gegen häusliche und sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg
  - Netzwerk gegen Gewalt Südhessen
  - „Arbeitskreis Justiz“ des Netzwerks Gewaltschutz
  - Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt im Kreis Bergstraße
  - Arbeitsgruppen zum Thema „Häusliche Gewalt“ in den umliegenden Kreisen
  - Arbeitskreis „Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft gemeindenaher Psychiatrie“ in Heppenheim
  - BKSF-Fachstellenvollversammlung der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, Berlin
- Mit dem Weißen Ring, der ein wichtiger Kooperationspartner ist und regelmäßig Ratsuchende an unsere Beratungsstelle verweist, stehen wir in stetem Austausch.

## • Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit weiterhin bekannt zu machen, pflegen wir einen regelmäßigen Informationsaustausch mit psychosozialen Institutionen und Kooperationspartnern sowie mit den Opferschutz- und Präventionsabteilungen der Polizei. Im Jahr 2019 konnten wir unser Angebot in verschiedenen Arbeitskreisen, bei einem Fachtag der Polizei zum Thema „Häusliche Gewalt“ im Polizeipräsidium Südhessen, bei einem Pressetermin im Kreis Bergstraße zum Thema „Soforthilfe bei Vergewaltigung“ sowie im Rahmen einer Talkrunde der Frauenunion zum Thema „Prävention bei Gewalt“ vorstellen. Des Weiteren gab es ein Interview im Hessischen Rundfunk zum Thema Wohnungseinbrüche, bei dem wir als Expertinnen befragt wurden.

Im Juni hatten die Mitarbeiterinnen der Darmstädter Hilfe Gelegenheit, die Arbeit der Opferhilfestelle in Südhessen im Rahmen einer Einladung von Staatsministerin Kühne-Hörmann bei den Gerichten und bei der Staatsanwaltschaft Darmstadt vorzustellen.

Mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen konnten wir unsere Präsenz in der Öffentlichkeit erhöhen und auch weitere Spenden akquirieren:

- Bei einem Fußballspiel im Stadion des SV Darmstadt 98 im August nahm die DARMSTÄDTER HILFE - unterstützt von zahlreichen Helferinnen und Helfern - an einer Spendenaktion des Sponsors „Peak 98“ teil. Im Vorfeld wurden die Aktion und unsere Einrichtung über Peak 98 im Internet, bei Facebook und Instagram beworben. Während der Veranstaltung wurde ein Interview mit der DARMSTÄDTER HILFE im SV-98-Fanradio live übertragen.

- Im Rahmen mehrerer Lesungen des Darmstädter Krimibuchautors Michael Kibler sowie beim „Krimitag“ des Vereins „das SYNDIKAT“ im Polizeipräsidium Südhessen zugunsten der DARMSTÄDTER HILFE konnten wir auf unser Hilfeangebot aufmerksam machen.

- Im November veranstaltete das Polizeipräsidium Südhessen ein Benefizkonzert mit dem Landespolizei-Orchester Hessen und dem Chor der Hessischen Wasserschutzpolizei zugunsten unseres Vereins.

- Zwei mit Außenwerbung der DARMSTÄDTER HILFE versehene Busse fuhren in der Vorweihnachtszeit auf verschiedenen Linien in Darmstadt und Umgebung. Ergänzend hierzu erschien unsere Anzeige als Innenwerbung auf den Bildschirmen der Busse und Straßenbahnen, so dass eine breite Öffentlichkeit auf unser Angebot aufmerksam gemacht werden konnte.

- Die Flyer der DARMSTÄDTER HILFE verteilten wir in Darmstadt und den umliegenden Kreisen bei der Polizei, in den Gerichten, in sozialen Institutionen, bei Behörden, in Kliniken und vielen weiteren öffentlichen Stellen. Dort liegen sie aus.

## UNSER BERATUNGSANGEBOT



Die DARMSTÄDTER HILFE ist mit ihrem niedrigschwelligen Angebot häufig erste Anlaufstelle für Betroffene von Straftaten, unabhängig von der Art des Deliktes.

Hier kommt unserer Beratungsstelle die wichtige Rolle einer Clearingstelle zu. Wir leisten Krisenintervention und vermitteln gegebenenfalls nach genauer Klärung des individuellen Bedarfs im Anschluss an eine Erstberatung weiter an andere Fachstellen.

Menschen jeden Alters, jeden Geschlechts und jeder Nationalität können sich an uns wenden. Unsere Beratung ist vertraulich und kostenfrei.

Die Beratungen bei der DARMSTÄDTER HILFE finden im persönlichen Gespräch in den Räumlichkeiten unserer Beratungsstelle statt.

In Ausnahmefällen können Betroffene, die nicht mobil sind, während eines Hausbesuchs beraten und informiert werden.

Wir setzen mit unserem Hilfsangebot an den speziellen Erfordernissen des Einzelfalls an. Die Anzahl der Termine orientiert sich an den Bedürfnissen der Betroffenen. Dabei kann ein einmaliges Informationsgespräch ausreichend sein oder ein Beratungsprozess über mehrere Monate entstehen. Im Vordergrund stehen dabei neben Information und Aspekten des Opferschutzes auch die Stabilisierung und das Wiedererlangen des seelischen Gleichgewichts sowie die Wiederbefähigung zur Alltagsbewältigung. Pro Beratungstermin nehmen wir uns eine Stunde Zeit.



### 3 Säulen der Beratungsstelle

#### Information

##### Wir informieren:

- über Rechte als Opfer oder Zeuge
- über den Ablauf eines Strafverfahrens von der Strafanzeige bis zur Gerichtsverhandlung
- über finanzielle Hilfsmöglichkeiten
- über weitere Unterstützungsangebote

#### Beratung

##### Wir unterstützen:

- bei der Verarbeitung des Erlebten und
- bei der Bewältigung der Tatfolgen

##### Wir bieten

- akute Krisenintervention
- psychosoziale Beratung
- Traumafachberatung
- Beratung von Angehörigen

#### Begleitung

##### Wir begleiten:

- zur polizeilichen Vernehmung
- vor, während und nach der Gerichtsverhandlung
- zu RechtsanwältInnen
- zu Behörden
- zu Beratungsstellen
- oder zu anderen Ansprechstellen

### • Professionelle Opferberatung

Opfer einer Straftat zu werden bedeutet oft eine überwältigende, ängstigende und im Extremfall lebensbedrohliche Erfahrung, eine tiefe seelische Erschütterung, die außerhalb des „normalen“ menschlichen Erfahrungsbereichs liegt.

Dies kann dazu führen, dass angeborene und bewährte Verarbeitungswege überfordert sind. Betroffene zeigen dann nicht nur seelische, sondern auch körperliche Symptome. Nicht selten treten Schlafstörungen, Alpträume, Schwindel, Konzentrationsprobleme, dauerhafte Erschöpfung, Schreckhaftigkeit, Selbstzweifel auf, oder die Betroffenen stehen ohne erkennbaren Grund unter Dauerstress.

Der Grad der Traumatisierung (Trauma, griech. = Wunde, Verletzung) wächst in der Regel mit der Dauer des belastenden Ereignisses und dem Ausmaß der Verletzung der körperlichen Integrität. Die Schwere des Traumas hängt aber auch wesentlich von dem Erleben der Betroffenen ab, das mit geprägt ist durch ihre Persönlichkeit und Biografie, darunter oft auch vom Erleben früherer Traumata. Auch die Selbsthilfekräfte und Bewältigungsformen, auf die ein Mensch nach einer traumatischen Erfahrung zur Wiedererlangung seines inneren Gleichgewichtes zurückgreifen kann, sind sehr unterschiedlich.

Wichtig ist unter diesem Aspekt auch der Grundgedanke der „Hilfe zur Selbsthilfe“, der handlungsleitend in unserer beratenden Tätigkeit ist.

Die Arbeit unserer Opferhilfeeinrichtung gliedert sich in die Bereiche Informationsvermittlung, Beratung und Begleitung.

### ► Wir informieren:

Betroffene und Zeugen befinden sich in Ausnahmesituationen, die oftmals zu Orientierungslosigkeit und Überforderung führen. Die Informationsvermittlung über etwaige Rechte als Opfer, Zeugin oder Zeuge führt unmittelbar zu einer Entlastung und schafft Struktur für die weitere Vorgehensweise. Daneben klären wir über den Ablauf eines Strafverfahrens – von der Strafanzeige bis zur Gerichtsverhandlung – auf und informieren über finanzielle Hilfsmöglichkeiten (z. B. Prozesskostenhilfe, Opferentschädigung) oder weitere Unterstützungsmöglichkeiten.

### ► Wir beraten in einer Kombination aus:

- Akuter Krisenintervention
- Psychosozialer Beratung
- Traumafachberatung
- Beratung von Angehörigen

### Akute Krisenintervention

Besonders in der Krise ist es wichtig, für eine schnelle emotionale Entlastung und Stabilisierung der Betroffenen zu sorgen. Zudem kann eine Unterstützung in Form von einleitenden Schutzmaßnahmen oder, bei einer Selbst- und Fremdgefährdung, eine rasche interdisziplinäre Zusammenarbeit mit notwendigen Instanzen (Polizei, Rettungsdienst) erfolgen. Wir klären, ob eine weitere Gefährdung besteht und informieren über Möglichkeiten, wie Betroffene sich schützen können.

### Psychosoziale Beratung

Unsere Beratungsstelle bietet einen neutralen Ort, um über das Geschehene zu sprechen und Emotionen und Veränderungen nach dem Erlebten verarbeiten zu können. Wir geben Unterstützung bei der Entwicklung neuer Perspektiven und Hilfestellung bei der Wiedererlangung von Arbeitsfähigkeit und Lebensqualität.

Im Beratungsprozess erhalten die Ratsuchenden im Rahmen der Psychoedukation von uns Hintergrundinformationen über mögliche Auswirkungen nach dem Erleben einer Straftat sowie über passende Verarbeitungsmöglichkeiten. Dabei stehen Stabilisierungsübungen im Vordergrund, aber auch die Stärkung des Selbstwertgefühles sowie die Befähigung zur Alltagsbewältigung. Termine für Erstgespräche vergeben wir zeitnah, nach Möglichkeit innerhalb einer Woche.

### Traumafachberatung

Manchmal können bei Klienten unerwartet heftige Reaktionen auftreten. In der Traumafachberatung vermitteln wir durch Aufklärung über die physiologischen Vorgänge im Nervensystem und Gehirn, dass die belastenden Gedanken, Gefühle und Empfindungen „normale“ Reaktionen auf ein „nicht normales“ Ereignis sind.

Unsere Beratung zeichnet sich durch Methodenvielfalt aus.





## Übungen zur Stressregulation

Wir geben Unterstützung bei der Bewältigung der Tatfolgen und beraten zum Umgang mit den Folgen des Erlebten und deren Verarbeitung. Unter Anwendung traumasensibler Methoden zur Stabilisierung unterstützen wir die Ratsuchenden, Achtsamkeit für die eigenen Bedürfnisse zu entfalten und Ressourcen und Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Auch kommen Methoden der Selbstberuhigung und -regulierung, Achtsamkeits- und Imaginationsübungen zum Einsatz. Ziel ist es dabei, Verständnis und Mitgefühl für sich selbst zu entwickeln, effektive Selbsthilfemethoden zu erlernen und wieder Vertrauen, Sicherheit und Stabilität zu erlangen. Im Laufe der Zeit können die Betroffenen hierdurch ihre Handlungsfähigkeit im Alltag erweitern und eine oft verloren geglaubte Lebensqualität wieder zurückgewinnen.

Die Zusatzausbildungen der Beraterinnen ermöglichen dabei ein möglichst vielfältiges Hilfsangebot. In vielen Fällen kann die psychosoziale Beratung ausreichen, ggf. kann eine Überleitung zu einer psychotherapeutischen Unterstützung notwendig werden.

## Beratung von Angehörigen

Angehörige und andere Vertrauenspersonen erleben häufig aus nächster Nähe, welche Auswirkungen eine Straftat auf das Opfer hat. Sie sind über das Geschehene schockiert und sorgen sich um den unmittelbar betroffenen Menschen. Gerne würden sie helfen, erleben aber die eigene Ohnmacht und Ratlosigkeit.

Inhalte der Angehörigenberatung können zum Beispiel sein:

- Beratung zum Umgang mit veränderten Verhaltensweisen von Betroffenen
- Gespräche über Ratlosigkeit, Überforderung, Ohnmacht und Unsicherheit von Angehörigen
- Trauerarbeit mit Hinterbliebenen bei Verlust eines nahestehenden Menschen durch eine Gewalttat

## ► Wir vermitteln und begleiten:

Im Rahmen der Beratungsbeziehung vermitteln und begleiten wir Klienten, je nach Einzelfall und Bedarf, an weitere psychosoziale Fachstellen, sowie Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte oder Behörden. Sollte im Beratungsprozess deutlich werden, dass zusätzliche therapeutische Unterstützungsmöglichkeiten benötigt werden, unterstützen wir ebenfalls bei der Kontaktaufnahme zu Psychotherapeutinnen oder Psychotherapeuten, Kliniken oder anderen Ansprechstellen. Des Weiteren sind auch die Zeugenberatung und Zeugenbegleitung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

### Zeugenberatung und Zeugenbegleitung

Das Angebot der Zeugenberatung und Zeugenbegleitung im Land - und Amtsgerichtsbezirk Darmstadt richtet sich an alle Land - und Amtsgewinninnen und Zeugen in Strafverfahren.

Die Zeugenrolle in Strafsachen ist für die meisten Menschen mit Verunsicherungen verbunden, denn oftmals haben sie unabhängig vom Lebensalter keine Erfahrung mit den Justizbehörden. Die erlittene oder beobachtete Strafsache sowie die bevorstehende Aussage können sehr belastend sein. Für viele Menschen ist die Zeit zwischen Anzeige und Verhandlung durch eine hohe Verunsicherung, ungeklärte Fragen sowie die Ungewissheit über den weiteren Verlauf gekennzeichnet.

Die Zeugenberatung und -begleitung umfasst Informationen über den Ablauf eines Strafverfahrens nach der Anzeige, eine Vorbereitung auf die Rahmenbedingungen der Hauptverhandlung, eine Begleitung zur polizeilichen oder zur richterlichen Vernehmung und/oder der Gerichtsverhandlung, die Betreuung unmittelbar nach der Vernehmung sowie eine Nachbetreuung, inklusive einer Besprechung des Verfahrensausgangs.

Vorbereitung auf die Gerichtsverhandlung



## ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



Die statistische Auswertung für 2019 zeigt, dass das neue Angebot der Opferhilfe in der Region Südhessen auch im zweiten Jahr sehr gut angenommen wurde. Mit dem Beratungsangebot der DARMSTÄDTER HILFE konnte in Südhessen also eine Lücke im Bereich der professionellen Unterstützung für Opfer und Zeugen von Straftaten geschlossen werden konnte.

### • Anzahl der Fälle

Im Jahr 2019 sind die Anfragen von Ratsuchenden im Vergleich zum Gründungsjahr 2018 deutlich angestiegen. Insgesamt nahmen 279 Personen in 226 Fällen das Beratungsangebot der DARMSTÄDTER HILFE in Anspruch. Dabei hatten in 22 Beratungsfällen die Ratsuchenden den Erstkontakt bereits im Vorjahr geknüpft. Bei 40 der neuen Fallanfragen konnten die Ratsuchenden im Anschluss an eine persönliche oder telefonische Erstberatung im Sinne eines Clearings an andere psychosoziale Fachstellen

(Frauenberatungsstellen, Wildwasser e.V., Notruf nach Vergewaltigung etc.) weitervermittelt werden.

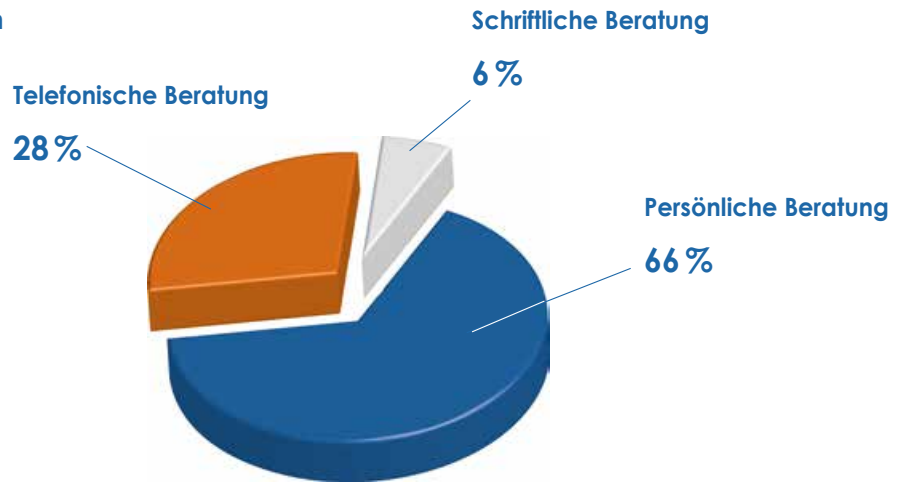
### Anzahl der Beratungen

Insgesamt fanden mit den 248 Ratsuchenden sowie deren 31 Begleitpersonen ca. 1650 Kontakte statt. Diese Kontakte setzen sich u. a. zusammen aus persönlichen einstündigen Beratungsgesprächen (505), längeren Telefonberatungen (217), sonstigen Telefonaten, Schriftverkehr, Kurzbesuchen von Ratsuchenden oder Begleitungen (z. B. zu Gerichtsverhandlungen, Rechtsanwälten, Polizei, Behörden, Kliniken, Therapeuten etc.).

Die Intensität der persönlichen und/oder telefonischen Beratung reichte je nach „Problemstellung“ von einem einmaligen Informationsgespräch bis zur Beratung über mehrere Monate hinweg. Vor allem bei der Betreuung und Begleitung von Opfern, die von schweren Gewalt- und Sexualdelikten



## Anzahl der Beratungen



betroffen waren, war eine längere Beratungszeit erforderlich. In mehreren Fällen dauerte die Begleitung der Betroffenen vom Zeitpunkt des Vorfalls bis zur wesentlich später stattfindenden gerichtlichen Hauptverhandlung an und wurde noch darüber hinaus fortgesetzt. Gerade diese Deliktbereiche nehmen erhebliche Beratungskapazitäten in Anspruch.

Auch die Arbeit mit Angehörigen von Opfern machte einen großen Teil unserer Beratungstätigkeit aus. Mit erheblichem Zeitaufwand sind auch Begleitungen zu polizeilichen Vernehmungen oder Gerichtsterminen verbunden, ebenso wie zu anwaltlichen Rechtsberatungen und ärztlichen oder psychotherapeutischen Terminen.

Bei Sach- und Fachfragen oder fallbezogenen Themen ergaben sich 273 Kontakte zu anderen Institutionen, u. a. zu Anwaltskanzleien, zum Weißen Ring, zum Versorgungsamt, zu ärztlichen oder psychotherapeutischen Praxen oder anderen psychosozialen Fachstellen.

In 12 Fällen wurden Fachberatungen zu Themen der Opferhilfe mit Fachkräften anderer Institutionen durchgeführt.

Von den 226 Beratungsfällen waren bei der ersten Kontaktaufnahme 129 zur Anzeige gebracht worden. In 4 Fällen war eine Anzeige geplant. In 26 Fällen wurde keine Anzeige erstattet, weil z. B. die Verjährung schon eingetreten war.

In 20 Fällen war über eine Anzeige noch nicht entschieden, da die Ratsuchenden Unterstützung bei anderen traumatisierenden Erlebnissen oder allgemeinen Lebensproblemen suchten, oder es sich um psychisch labile Menschen handelte, die sich die möglichen Folgebelastungen, die mit einer Anzeige verbunden sein können, nicht zumuten wollten oder konnten. In den verbleibenden Fällen blieb der diesbezügliche Hintergrund unbekannt.

## Personen



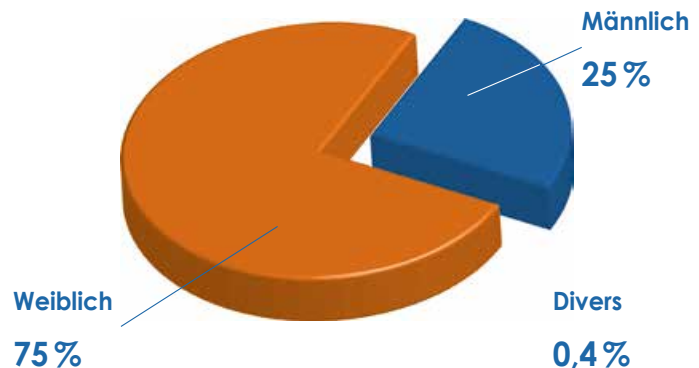
## Anzahl der beratenen Personen

Pro Beratungsfall wurden teilweise mehrere Betroffene verzeichnet. Die Kategorie „Betroffene“ wurde gewählt, da für die Beratung nicht der im strafrechtlichen Sinne „objektive“ Opferbegriff entscheidend ist, sondern das persönliche Empfinden und die individuelle Betroffenheit. Unter der Kategorie „Sonstige“ wurden z. B. Bekannte und Arbeitskollegen subsumiert, die sich für geschädigte Personen erkundigten.

## Alter und Geschlecht der Ratsuchenden

### Geschlecht der beratenen Personen

Von den Ratsuchenden gehörten 186 Personen dem weiblichen Geschlecht (75%), 61 Personen dem männlichen Geschlecht (24,6%) und eine Person dem diversen Geschlecht (0,4%) an. Der Anteil der beratenen männlichen Personen hat sich im Vergleich zum Vorjahr etwas verringert. Um zukünftig Männer und Jungen als Zielgruppe gezielter anzusprechen, wurde ein neuer Flyer in Postkartenformat mit dem Slogan „Man(n), hol dir Hilfe“ erstellt.



### Altersverteilung

Bei Frauen und bei Männern ist die Altersgruppe zwischen 18 und 50 Jahren am stärksten vertreten.

In der Altersgruppe unter 14 Jahren wurden zwei Kinder (w.) als Opferzeugen in Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten beraten.

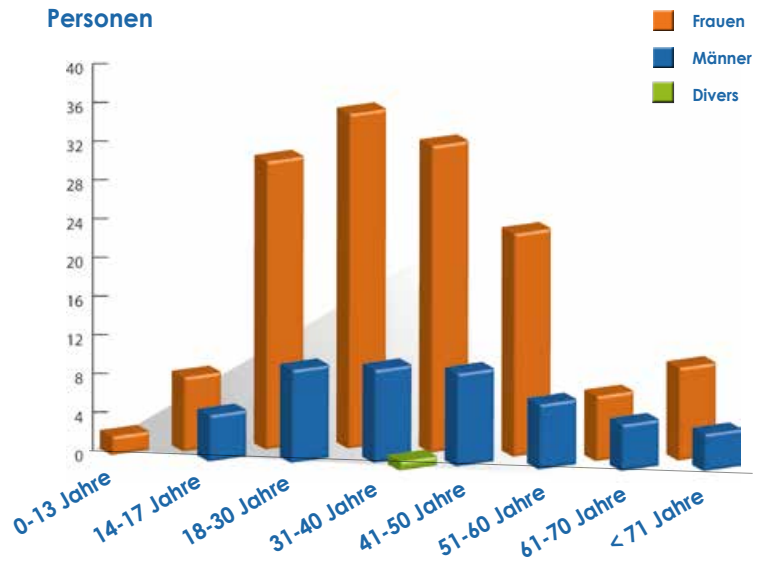
Bei den männlichen Personen liegt der Anteil in der Altersgruppe 14-17 Jahre mit 5 im Vergleich zu den weiblichen Personen hoch.

In der Altersgruppe 51-60 haben die Männer nur einen geringen Anteil.

Bei den über 60-jährigen sind annähernd gleich viele Frauen und Männer beraten worden.

5,6 % der Ratsuchenden waren über 70 Jahre alt, davon waren 2/3 weiblichen und 1/3 männlichen Geschlechts.

Das Alter der ratsuchenden Personen verteilte sich wie folgt:



### Zugangswege

In den allermeisten Fällen nahmen die Klienten telefonisch mit uns Kontakt auf. Einige wählten den Weg über eine E-Mail oder erschienen direkt ohne Termin in der Beratungsstelle.

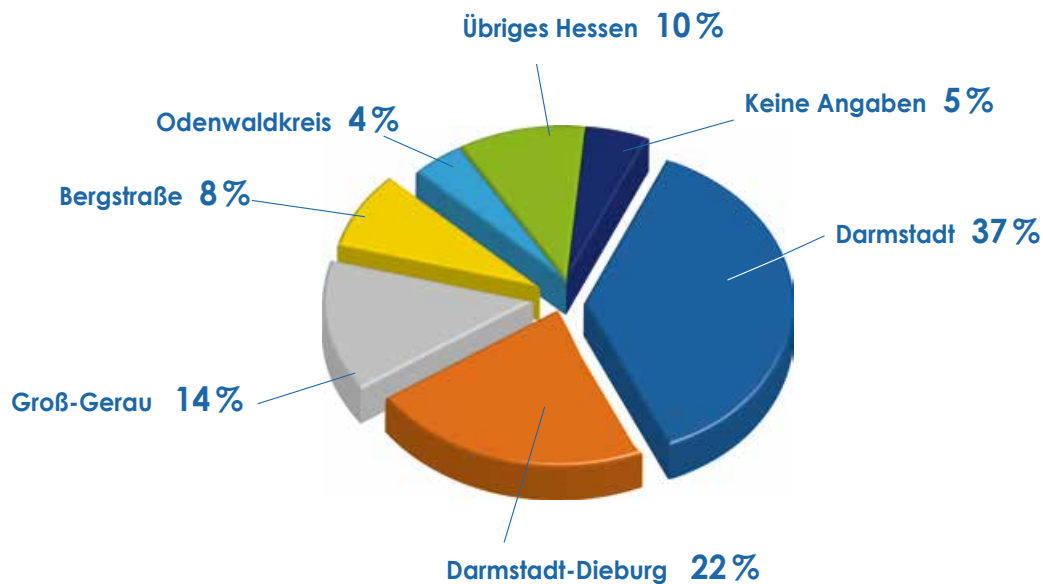
Die Klienten, die zu uns kamen, hatten unterschiedliche Zugangswege zu unserer Beratungsstelle. Mit 25 % aller Klienten fanden die meisten der Ratsuchenden über die Empfehlung durch die Polizei den Weg in die Beratungsstelle, ca. 17 % der Fälle wurden über den Weißen Ring und knapp 13 % über andere Beratungsstellen an uns vermittelt. Knapp 10 % der Fälle wurden über unseren Flyer auf unser Angebot aufmerksam. Weitere Zugangswege waren zum Beispiel Anwaltskanzleien, Behörden, das Internet, Eigenwerbung oder Mund-zu-Mund Propaganda.

### Wohnort der Ratsuchenden

Die meisten Ratsuchenden kamen aus dem Stadtgebiet Darmstadt (rund 37 %) und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg (rund 22 %). Den Kreis Groß-Gerau gaben knapp 14 % der Ratsuchenden als Wohnort an. Bei den weiter entfernt gelegenen Kreisen kamen gut 8 % der beratenen Personen aus dem Kreis Bergstraße und knapp 4 % aus dem Odenwaldkreis. Knapp 10 % der Ratsuchenden gaben ihren Wohnort außerhalb unseres südhessischen Einzugsgebietes an. Etwas mehr als 5 % machten keine Angaben zu ihrem Wohnort.

### Nationalität

In den 226 Beratungsfällen waren 179 Ratsuchende mit deutscher Staatsangehörigkeit, 20 mit deutscher Staatsangehörigkeit bei anderem kulturellen Hintergrund und 34 Ratsuchende mit anderer Nationalität betroffen. In 15 Fällen war die Nationalität unbekannt. Bei den 31 Begleitpersonen wurde die Nationalität nicht erfragt.



## Deliktart

Die Kategorisierung der Fälle in Deliktarten oder anderes erfolgt nach den Angaben der Ratsuchenden bzw. nach den Einschätzungen der Mitarbeiterinnen und entspricht nicht immer der strafrechtlichen Würdigung.

In manchen Fällen waren die Ratsuchenden von mehreren Deliktarten betroffen.

Bei den 226 Fällen waren folgende Deliktarten vertreten (Mehrfachnennungen waren möglich):

### 112 Gewaltstraftaten

Körperverletzung/Misshandlung	72
Gewalt gegen Kinder	6
Raub	10
Geiselnahme	2
Versuchter Mord/Totschlag	11
Mord/Totschlag	11
Davon Gewalt gegen Frauen (häusliche Gewalt)	44

### 90 Sexualstraftaten

Vergewaltigung/ versuchte Vergewaltigung	27
Sexueller Missbrauch	38
Sexuelle Nötigung/Belästigung	25

### 84 Straftaten gegen die persönliche Freiheit

Bedrohung/Belästigung	43
Stalking	21
Nötigung	9
Freiheitsberaubung/Entführung	3
Menschenhandel	1
Organisierte Kriminalität / Rituelle Gewalt	7

### 24 Vermögensdelikte

Einbruch	5
Diebstahl	4
Betrug/Unterschlagung	11
Sachbeschädigung	4

### 80 Sonstige Delikte

Mobbing	2
Fremde Willkür	1
Beleidigung/Verleumdung	8
Beleidigung/Belästigung	43
Sonstige	26

### 27 Andere traumatische Erfahrungen

Verkehrsunfall/ Verkehrsunfall mit Todesfolge	7
Brandstiftung	4
Katastrophen	1
Krieg und Verfolgung weitere traumatische Erlebnisse	1
Sonstige	14

Wie im Gründungsjahr 2018 (April - Dezember) zeichnet sich auch im zweiten Berichtsjahr der DARMSTÄDTER HILFE (Januar - Dezember) ab, dass bei den Delikten insgesamt die Gewaltstraftaten mit einer Fallzahl von 112 den höchsten Anteil ausmachen. Dabei sind die Körperverletzungen mit 72 Fällen am häufigsten.

In 2019 hat sich die Fallzahl der Sexualstraftaten mit 90 Fällen gegenüber dem Vorjahr (26 Fällen in 8 Monaten) mehr als verdoppelt. Ebenso ist der Anteil der Ratsuchenden, die von häuslicher Gewalt betroffen waren, mit 44 Fällen deutlich angestiegen. Delikte gegen die persönliche Freiheit (Stalking, Bedrohung, etc.) sind ebenso vermehrt zu verzeichnen.

Von Eigentums- und Vermögensdelikten (Einbruch, Diebstahl, Betrug etc.) war ein ähnlicher Anteil der Ratsuchenden wie im letzten Jahr betroffen. Verdoppelt hat sich das Fallaufkommen bei Tötungsdelikten bzw. versuchten Tötungsdelikten. Bei den sonstigen Deliktarten ist eine deutliche Zunahme im Fallaufkommen bei Beleidigung/Belästigung (43) zu verzeichnen.

### • Zeugenberatung und -begleitung

Im Berichtsjahr konnte gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg der Zeugenberatungen und -begleitungen verzeichnet werden. Dies ist sicher im Zusammenhang damit zu sehen, dass die DARMSTÄDTER HILFE mit ihrem Angebot in der Öffentlichkeit vermehrt wahrgenommen wird. Zudem wird unser Informationsblatt zur Zeugenbegleitung über das Landgericht Darmstadt jetzt den Ladungen zu den Hauptverhandlungen beigelegt. Zusätzlich sind in den verschiedenen Gerichtsgebäuden vor Ort unsere Flyer ausgelegt.

Insgesamt konnte das Angebot der Zeugenbetreuung und Zeugenbegleitung im Jahr 2019 in 47 Fällen von 68 Personen genutzt werden. Bei 18 Terminen wurden die Zeugen in den Gerichtssaal begleitet. In 7 Fällen wurde das Zeugenzimmer, das wir auf Anfrage reservieren können, genutzt. Ein Termin war als Zivilsache im Arbeitsgericht angesetzt. In 37 Fällen ergab sich aus der Zeugenbegleitung eine nachfolgende psychosoziale bzw. traumaspezifische Opferberatung. Bei 29 Anfragen wurde eine Zeugenberatung zur Vorbereitung auf die Hauptverhandlung durchgeführt, ohne dass eine Begleitung zu Gericht gewünscht war.

## ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK



Insgesamt ist das Angebot der DARMSTÄDTER HILFE in Südhessen auch im zweiten Jahr sehr gut angenommen worden, und die Anfragen sind im Verlauf des Berichtsjahres kontinuierlich angestiegen.

Viel Augenmerk wurde neben der Öffentlichkeitsarbeit auch auf die Netzwerkarbeit gelegt, um die DARMSTÄDTER HILFE bekannt zu machen und somit Zuweisungen zu unserem Angebot auch über andere Dienste, Behörden und Fachstellen zu ermöglichen. Positiv ist der gute Kontakt zur Polizei, zum Weißen Ring und zu anderen Beratungsstellen zu vermerken, was in der hohen Anzahl der Zuweisungen sichtbar wird.

Die meisten Ratsuchenden gaben ihren Wohnort in der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt Dieburg an, gefolgt vom Kreis Groß-Gerau. Die Fallanfragen aus den Kreisen

Bergstraße und Odenwaldkreis sind gegenüber dem Gründungsjahr nur leicht gestiegen. Hieraus zeigt sich, dass unser Angebot in Darmstadt und den naheliegenden Kreisen auch im zweiten Jahr zahlreich genutzt wurde. In den Kreisen Bergstraße und Odenwaldkreis werden wir im kommenden Jahr unsere Präsenz in der Öffentlichkeit durch weitere Aktionen und Kooperationsveranstaltungen verstärken.

Mit Blick auf unsere finanzielle Situation begrüßen wir die Ankündigung des Hessischen Justizministeriums, den Haushaltsansatz für Opferschutz und Präventionsarbeit im Jahr 2020 zu erhöhen. Dadurch wird der Opferschutz und somit die DARMSTÄDTER HILFE sowie alle hessischen Opferhilfevereine dauerhaft gestärkt und deren Bestehen gesichert.

# DARMSTÄDTER HILFE

BERATUNG FÜR OPFER  
UND ZEUGEN IN SÜDHESSEN

## **DARMSTÄDTER HILFE - Beratung für Opfer und Zeugen in Südhessen e. V.**

Büdingen Straße 10, 64289 Darmstadt

Telefon 06151/ 9714 200

Telefax 06151/ 9714 203

info@darmstaedter-hilfe.de

www.darmstaedter-hilfe.de

Telefonische Sprechzeiten:

Montag – Freitag 09.00 - 12.00 Uhr

Donnerstag 14.00 - 17.00 Uhr

Termine nach Vereinbarung.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, ist uns Ihre  
Spende herzlich willkommen.

### **Spendenkonto:**

Sparkasse Darmstadt

IBAN: DE88 5085 0150 0000 7708 76

BIC: HELADEF1DAS